

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementpreis:
vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Insertate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
8 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Carl Ludwig Förker** in Pulsnitz.
Verantwortliche Redaction **Dr. und Verlag von Paul Weber** in Pulsnitz.

Geschäftsstellen
für
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Tischerich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-
validentenkass., W. Saalbach. Leipzig:
Rudolph Hoffe, Haasenstein
& Vogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sä m t l i c h e deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Namen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten werden keinesfalls aufgenommen, was der Betrag heissen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

18 29.

10. April 1878.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Zieblitz beabsichtigt, den von Zieblitz nach Boda führenden Communicationsweg in Zieblitzer Flur von da an, wo der sogenannte Mühlweg abzweigt, bis zur Bodaer Flurgrenze zu cassiren und den Mühlweg zur Buchholzmühle als Communicationsweg herzustellen. Es wird dies nach § 14 des Gesetzes über die Wegebaupflicht vom 12. Januar 1870 mit der Veranlassung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Widersprüche binnen 3 Wochen und längstens bis zum 29. dieses Monats allhier anzumelden.
Ramenz, am 3. April 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Schäffer.

Wegen Reinigung unserer Expeditionslocalitäten wird **Freitag und Sonnabend, den 12. und 13. c.** nicht expedirt werden.
Königsbrück, den 8. April 1878.

Der Stadtrath.
A. Peter, Drgermstr.

Zeitereignisse.

Pulsnitz, 9. April. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt ist bezüglich des Viehzutriebes mit einer der härtesten gewesen. Schon des Tages vorher wurden große Herden Vieh zugetrieben und theils in der Stadt, theils in den umliegenden Ortschaften untergebracht; zum Verkauf waren ausgestellt ca. 800 Rinder, 300 Pferde und gegen 300 Schweine. Trotz dieses großen Angebotes sollen gute Preise erzielt worden sein.

Pulsnitz, 10. April. Herr Handelskammersecretär Dr. Roscher aus Zittau beabsichtigt nächsten Donnerstag, den 11. April, im hiesigen Gewerbeverein einen Vortrag über die Kleinindustrie zu halten. Da dieser Vortrag sehr interessant zu werden verspricht, machen wir die Mitglieder des Gewerbevereins auf die im heutigen Blatte sich befindliche Annonce noch besonders aufmerksam.

Dresden. Ueber den jüngst vergangenen Jahrmarkt zu Altstadt-Dresden läßt sich in eingehendster Weise die „Dresdner Zeitung“, welche beiläufig bemerkt, mit Beginn des neuen Quartals täglich zweimal erscheint, folgendermaßen vernehmen: „Was zunächst den Verkauf des Tischler- und Wöttchermarktes anbelangt, welcher Ende der vorhergehenden Woche vom Donnerstag bis Sonnabend auf dem Pirnaischen Platz und Johannisplatz, sowie auf der Johannisstraße stattfand, so wurden über beide begründete Klagen laut. Die Tischler sahen sich genöthigt, den größten Theil ihrer Waaren zu Schleuderpreisen an hiesige Händler abzugeben, und die Wöttcher mußten ihre Waaren zum Theil wieder mit nach Hause nehmen. Am klügsten hatten also jene Tischler gehandelt, die gleich gar nicht gekommen waren. Aus Pulsnitz z. B., wo sonst 6-7 Tischler mit furnirten Möbeln sich eingestellt hatten, war nur ein Einziger erschienen und von den 20 Bildrufer Tischlern waren nur 10 da. Die Spielwaarenhändler aus Seiffen und Nierenneuschönberg, nicht minder die Händler mit sogenannter grober Holzwaare, als Kisten, Wäschklammern, Röhengeräthe u. aus Grünhainichen, Borstendorf, Bärnichen u. a. D., welche am Freitag auf dem Neumarkt feil hielten, hatten ein großes so spottwenig verkauft, daß die städtische Marktbehörde jedem derselben 50 \mathcal{A} Städtelgeld pro Tag nachließ. Die Wollwaarenhändler, welche ohnehin mit geringer Hoffnung gekommen waren, verkauften so viel wie Nichts; die Manufacturisten baumwollener Stoffe erzielten geringen Umsatz und die Leinen und Damasthändler aus der Lausitz wollten sich gleichfalls eines so schlechten Marktes nicht entsinnen. Ueberdies wurde von Allen der Mangel an Barzahlung betont. Bezüglich des Detailverkaufs, der Montag früh beginnt und Dienstag Nachmittags endet, ist auch nicht viel Tröstliches zu melden. Am verhältnißmäßig flottesten haben noch die Weißwaarenhändler aus Plauen, Schneeberg, Auerbach, Lengsfeld, Treuen u. s. w., die Posamentirer aus Annaberg, Buchholz u. die Lederhändler aus Bischofswerda, Döbeln, Lommahsch, Meißen, Zittau u. verkauft, welche letztere schon gestern Abend ihre Waaren zum größten Theile geräumt haben, freilich zu außerordentlich gedrückten Preisen. Sehr lebhaft klagten die Schuhmacher aus Siebenlehn, Freiberg u., die Babuschenhändler aus

Groißsch u., die böhmischen Glashändler u. A. m. Auch die Händler von Korbwaaren, welche auf dem Georgsplatz, und die Töpfer, die auf dem Johannisplatz feil hielten, erzielten kaum nennenswerthe Umsätze. An Schau- und Kauflustigen fehlte es namentlich Montag Nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr nirgends und in den Groschenbudenreihen, sowie vor den Pfefferkuchenhuden fand sogar zeitweilig Menschengedränge statt; allein dem aufmerksamen Beobachter entging nicht, daß von einem wirklichen Verkaufsgeschäft fast nirgends die Rede war.

Die königliche Gemälde-Galerie zu Dresden bleibt wegen Reinigung derselben vom 11. bis mit 30. April geschlossen; doch ist auch während dieser Zeit in den Wochentagen von 10 bis 2 Uhr, soweit dies thunlich ist, der Einlaß gegen das ausnahmsweise Eintrittsgeld von 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{A} für die Person gestattet.

Berlin. Während die Zahl der auf den deutschen Telegraphenlinien beförderten Telegramme im Jahre 1875 gegen 10 649 994 betrug, hat nach dem soeben zum Abschluß gelangten statistischen Aufzeichnungen im Jahre 1877 die Zahl derselben sich auf 11 391 886 belaufen. Das Ergebnis darf als ein recht günstiges bezeichnet werden, zumal in Anbetracht des immer noch sehr schwachen Ganges der Geschäfte und des Orientkrieges.

Falsche Zweimarkstücke sind in großer Anzahl in Umlauf. Bei einem Gewerbetreibenden in Charlottenburg sind dieser Tage nicht weniger als 8 dergleichen Falsifikate in Zahlung gegeben worden.

Dem ersten Bericht über den bienenwirtschaftlichen Hauptverein, zusammengestellt von Herrn P. Sauppe in Büdendorf bei Döbeln, zufolge zählt derselbe 2703 Bienenzüchter, welche 79 Localvereine angehören. Der sehr interessante Bericht verbreitet sich des Weiteren über die Bienen im Allgemeinen, warnt ziemlich scharf vor Einführung fremder Bienenrassen und will nur die einheimische Biene, welche allerdings Jahrhundertlang vollständig befriedigte, cultivirt wissen. Der Werth der Vereinsbienenstöcke wird auf mindestens 500 000 \mathcal{M} geschätzt. Rechnet man von jedem Bienenvolk im Durchschnitt 5 Pfd. Honig und etwa 1/2 Pfund Wachs, so würde sich der Geldwerth der Vereinserte auf 90- bis 100 000 \mathcal{M} stellen. Sehr zu bedauern ist es, daß die Bienenzucht nicht sorgfamer und ausgedehnter betrieben wird; manche Gegenden Sachsens haben für eine hundert Mal größere Bienenzucht noch überflüssige Weide.

Wien 6. April. Wie die „Presse“ wissen will, wäre in den nächsten Tagen eine russische Antwortnote auf das Circularschreiben Lord Salisbury's zu erwarten. Dieselbe werde da einsehen, wo das Circularschreiben Lord Salisbury's eine Lücke gelassen habe, und die Frage aufwerfen, in welchem Punkte der Vertrag von San Stefano geändert werden solle. Die Stimmung in Petersburg sei eine mehr friedliebende und die Aussichten auf ein Zustandekommen des Congresses seien noch nicht geschwunden.

Die „Morningpost“ schreibt: Die Aussichten seien heute zwar friedlicher; die Regierung solle sich indessen gegen eine Ueberumpfung Konstantinopels schützen, und den Botschafter Lagards ermächtigen, der Pforte die

energische Unterstützung Englands gegen eine etwaige russische Occupation von Konstantinopel zuzusichern.

Bukarest, 6. April. Die Drohungen Gortschakoff's gegenüber Ghita veranlaßten den Fürsten von Rumänien zu folgender Antwort: „Sagen Sie dem Fürsten Gortschakoff, daß die rumänische Armee zermalmt werden kann; so lange ich aber am Leben bin, wird sie nicht entwaffnet werden.“ Die Haltung des Fürsten steht dem Lande und der Armee den lebhaftesten Enthusiasmus ein.

Petersburg, 6. April. Zu der Londoner Nachricht, das englische Cabinet zeige sich geneigt, die Unterhandlungen über eine Vorkonferenz wieder aufzunehmen, bemerkt das „Journal de St. Petersburg“, das russische Cabinet könne den Schwankungen einer nervösen Politik ruhig entgegensehen, indem es unverändert in der eingenommenen Position verbleibe und bei voller Discussionsfreiheit zur Erzielung eines Einverständnisses für alle Wünsche den unerschütterlichen Entschluß festhalte, das Recht Rußlands als kriegsführende und als europäische Macht zu verteidigen.

Paris, 5. April. Wie verlautet, hat die französische Regierung den Befehl erteilt, eine größere Anzahl von gepanzerten Fregatten und Corvetten auszurüsten. Dieselben sollen zum Theil die Mittelmeer-, zum Theil die Canal-Flotte verstärken. Diese Maßregel gehört zu denen, welche Frankreich ergreift, um für alle Möglichkeiten bereit zu sein, welche die orientalische Frage hervorrufen kann.

London, 6. April. Der „Times“ wird aus San Stefano vom 5. d. M. gemeldet: Gestern und heute wurden 3000 Mann Russen nach der Heimath eingeschifft. — Aus Bukarest, 5. d., wird demselben Blatte telegraphirt: Die Russen haben die Contracte von Lieferung für Proviant, welche nach Unterzeichnung des Friedensvertrages annullirt wurden, wieder erneuert.

London, 6. April. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Konstantinopel vom heutigen Tage gemeldet wird, sei von Seiten Rußlands von Neuen das Verlangen an die Pforte gestellt worden, die Einschiffung der russischen Truppen in Bujukdere zu gestatten. Die Absicht, die russischen Truppen in San Stefano einzuschiffen, sei als unausführbar aufgegeben worden. — Die Stärke der türkischen Truppen, welche im Umkreise von Gallipoli und Konstantinopel zusammengezogen seien, solle 248 Bataillone betragen.

Der Sonntag und die Ehe.

Die Zahl der unglücklichen Ehen — so viel steht fest — ist in unsrer Zeit groß. Ueber die Ursache dieser Erscheinung wird vielfach gestritten. Die Einen weisen hin auf die Stockung in den Geschäften, die anderen auf die hohen Preise der Lebensmittel, auf den in unseren Tagen so schweren Kampf um's Dasein oder auf die verkehrte Erziehung und die Modestucht der meisten Frauen. Man mag wohl glauben, daß dies Alles auf das häusliche Glück mehr oder weniger nachtheilig wirke. Sie mögen aber sagen, was sie wollen: der eigentliche Grund liegt viel tiefer und ist zunächst zu finden in der Unver-